

Sitzungsperiode 2021-2022
Sitzung des Ausschusses II vom 7. Juni 2022

FRAGESTUNDE*

• ~~Frage Nr. 1029 von Frau PIRONT (PFF) an Ministerin WEYKMANS zur Attraktivität der Handwerksberufe bei Frauen~~

~~Ende April fand die Diplomverleihung des ZAWM statt. Es war das erste Mal seit zwei Jahren, dass die Diplomfeier als Präsenzveranstaltung stattfand, und es war auch die erste Preisverteilung seit der Fusion der beiden Zentren im letzten Jahr.~~

~~Eine Diplomverleihung stellt für die Studenten einen wichtigen Moment dar: Sie ist das Ergebnis von mehreren Jahren des Lernens, Arbeitens, Engagements und der Konzentration. Im weiteren Sinne ist es auch ein bedeutendes Ereignis für unsere Region, denn mit den 200 neuen Graduierten erhält der Arbeitsmarkt qualifizierte und vor allem gefragte Arbeitskräfte.~~

~~Bei den Graduierten muss man dennoch feststellen, dass es bei den handwerklichen Berufen große Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt.~~

~~Daher möchte ich folgende Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, richten:~~

- ~~1. Können Sie uns mitteilen, wie viele Frauen derzeit in handwerklichen Berufen in der DG beschäftigt sind?~~
- ~~2. Wäre es denkbar, diese Berufe mit dem Ziel zu fördern, ihre Attraktivität bei Frauen zu steigern?~~

Frage zurückgezogen

• **Frage Nr.1030 von Herrn FRECHES (PFF) an Ministerin WEYKMANS zum Thema: Fiber Job Day Proximus wirbt bis zu 3000 Arbeitsstellen bis 2023**

Anlässlich des sogenannten "Fiber Job Day" von Proximus wurden zum Beginn des Monats Mai die mit dem Ausbau des Glasfasernetzes verbundenen Berufe und Beschäftigungsaussichten vorgestellt.

Laut dem Unternehmen, sollen bis 2023 bis zu 3000 Personen für den Ausbau dieses Netzes eingestellt werden.

Die Bandbreite der gesuchten Berufsbilder ist mit rund 40 enorm.

Diese reichen von den operativen Tätigkeiten wie den Ausgrabungen und Installationsarbeiten über die Kontakte zu den Eigentümern- oder Verwaltern bis hin zur Planung und Entwicklung des Netzwerkdesigns und der Betreuung in den Bereichen Finanzen, Vertrieb und Verwaltung.

* Die nachfolgend veröffentlichten Fragen entsprechen der von den Fragestellern hinterlegten Originalfassung.

Nun ist die Technik des Glasfasernetzes in Belgien noch recht neu und der Bedarf an Fachkräften relativ groß - auch für Proximus.

Wo die Fachkräfte also hernehmen?

Laut dem "Le Soir" Artikel vom 21.05.2022, folgt das Unternehmen seiner eigenen Strategie "Ausbilden um einzustellen".

So nimmt Proximus die Ausbildung fehlender Arbeitskräfte - um diese anschliessend schnell und effizient einzustellen - selber hin die Hand, und zwar in Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeits- und Ausbildungsagenturen: dem VDAB auf flämischer Seite, dem FOREM auf wallonischer Seite.

Das Konzept zeigt erste Früchte.

Nach einigen Monaten der intensiven Ausbildung sind die Personen befähigt eigenständig auf dem Terrain zu arbeiten. Interessant ist auch, egal ob Quereinsteiger oder "Berufsbeginner":

es ist jedem möglich, bspw. Techniker für Glasfaserverbindungen zu werden, ohne eine vorherige Ausbildung zum Elektriker abgeschlossen zu haben.

Dem Artikel nach plant Proximus weitere Veranstaltungen, die dem "Fiber Job Day" ähnlich sind.

Auch in der Wallonie, soll über die Berufe informiert und die "Rekrutierungswelle", wie der „Le Soir“ sie nennt, fortgesetzt werden.

Vom Unternehmer werden die Berufe rund um das Glasfasernetz als "zukunftssträftig" umschrieben, denn selbst nach 2028 - dem selbsterklärten Ziel, 4,2 Mio. Haushalte und Unternehmen dem Netz angeschlossen zu haben - gibt es über die Wartung, Instandhaltung, Betreuung von Kunden und die Ausweitung des Netzes viel zu tun.

Wir richten deshalb folgende Fragen an Sie, werte:

1. Haben Sie Kenntnis darüber, ob das Unternehmen „Proximus“ sich auch an das ADG gewandt hat?
2. Wie bewerten Sie die Möglichkeit auch Personen mit Vermittlungshemmnissen durch diese innerbetriebliche und den Umständen entsprechend kurze Ausbildungszeit in Arbeit zu bringen?

• **Frage Nr. 1031 von Frau STIEL (VIVANT) an Ministerin WEYKMANS zu Personalsorgen im Triangel**

Einem GrenzEcho-Bericht vom 11.05.2022 kann man entnehmen, dass das St. Vith Triangel unter akutem Personal­mangel leidet.¹

Ein Großteil der Equipe sei ausgetauscht worden. In der Verwaltung sei praktisch das gesamte Team ausgetauscht worden. Die Gründe dafür werden nur vermutet, doch scheint der stetige Personalwechsel auf zwischenmenschlichen Schwierigkeiten oder einem Veränderungsprozess zu beruhen, den Teile des Personals nicht tragen wollen, so das GrenzEcho.

Dass momentan nur noch große Veranstaltungen auf dem Programm stehen, könne sowohl ihren Ursprung in der Coronakrise als auch in der Indexierung der Tarife finden.

Einem Artikel des GrenzEcho vom 28.12.2021² zufolge, habe der ehemalige Direktor Erik Solheid "Jana Müsch 2018 ein gut funktionierendes Haus übergeben". Jetzt breche alles zusammen, obwohl kaum Aktivitäten stattfinden, so Solheid. Im Triangel wiederholen sich Probleme, die man schon im Gemeindedienst erlebt habe, auch dort habe man nicht eingegriffen. Es hätte ein externer Mediator eingeschaltet werden müssen, um eine neutrale Empfehlung zu geben.

Hierzu meine Fragen:

1. Wie ist aktuell der Stand der Dinge bezüglich der Suche nach geeignetem Personal?

¹ <https://www.grenzecho.net/73741/artikel/2022-05-11/triangel-steht-aktuell-nur-auf-einem-bein?referer=%2Farchives%2F recherche%3Fdatefilter%3Dlastyear%26sort%3Ddate%2Bdesc%26start%3D30%26word%3DTriangel>

² <https://www.grenzecho.net/art/d-20211227-GRPRPR?referer=%2Farchives%2F recherche%3Fdatefilter%3Dlastyear%26sort%3Ddate%2Bdesc%26start%3D250%26word%3Dtriangel>

2. Wurde seitens der DG oder des Ministeriums analysiert, worauf der permanente Personalwechsel und -mangel zurückzuführen ist?

3. Wurde ein externer Mediator eingeschaltet?

• **Frage Nr. 1032 von Herrn GROMMES (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zum Wanderknotenpunktsystem**

Am 22. Mai 2022 hat die TAO das ostbelgische Wanderknotenpunktsystem offiziell vorgestellt und anschließend wurde von Ihnen der nördliche Teil des ostbelgischen Systems eröffnet. Nutzbar war das Knotenpunktsystem in großen Teilen bereits vorher und der südliche Teil wurde bereits vor einigen Jahren eröffnet.

Wanderknotenpunktsysteme werten Regionen touristisch deutlich spürbar auf. Sie sind praktisch und erlauben den Menschen die flexible und eigenständige Entdeckung unserer schönen Natur. Aus den verschiedenen Knotenpunkten können beliebig viele Wanderrouten erstellt werden. Das ostbelgische Netz umfasst ganze 1400 Km Strecke und 8200 Schilder, welche auf 3450 Pfosten angebracht wurden.

Die Kosten für die Infrastruktur des ostbelgischen Wanderknotenpunktsystems beliefen sich auf 850.000 Euro und wurden zu 54% von der DG getragen. Die Gemeinden haben gemeinsam mit der Provinz 33% übernommen. Die EU übernahm ihrerseits 13% der Ausgaben.

Die TAO selbst hat die Personalkosten für die Konzeption und die Koordination übernommen. In Zukunft wird aber weiter an dem Projekt gearbeitet werden, wie Dany Heck von der TAO am 24. Mai dem Grenzecho berichtete: Ich zitiere: „Nun ist aber erst die erste Etappe mit der 'Geburt' beendet, jetzt gilt es, das an sich revolutionär einfache System zu ernähren und zu pflegen, damit es erwachsen und als Grundinfrastruktur viele Jahre seinen Dienst tun kann.“ Zitat ende.

Eine angemessene Betreuung und Weiterentwicklung des Systems erscheinen auch uns in Zukunft besonders wichtig.

Meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, lauten:

1. Wie hoch waren die Personalkosten für die TAO bei der Realisierung und Betreuung dieses Projektes bisher?

2. Wird die TAO auch weiterhin Personal beschäftigen, welches sich speziell mit der Betreuung des Wanderknotenpunktsystems beschäftigt oder übernehmen die Gemeinden, sprich die ortsansässigen Verkehrsvereine, vollständig diesen Unterhalt?

• **Frage Nr. 1033 von Herrn CREMER (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zur finanziellen Unterstützung von Jugendlagern in den Sommermonaten 2022**

"Ferienzeit ist Lagerzeit" steht auf der entsprechenden Seite des Bürgerinformationsportals. Für jede Jugendgruppe einer geförderten Jugendorganisation ist die Organisation eines Jugendlagers in den Sommermonaten im wahrsten Sinne des Wortes das Highlight des Jahres. Augenblicklich laufen die Vorbereitungen dieser Ferienlager auf Hochtouren.

Nach all den coronabedingten Einschränkungen, die es in den Jahren 2020 und 2021 gegeben hat, freuen sich die Organisatoren und zahlreiche Kinder und Jugendliche auf Ferienlager, die in diesem Sommer endlich wieder unter normalen Rahmenbedingungen stattfinden können.

Vom großen Mehrwert dieser Lager für alle Beteiligten muss keiner mehr überzeugt werden. Da ist es nur folgerichtig, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft diese Jugendlager auf vielfältige Weise logistisch, beratend und finanziell unterstützt. In der Zeit der Covid-19-Pandemie wurde diese finanzielle Unterstützung noch einmal deutlich erhöht.

Zusätzlich zu dieser finanziellen Unterstützung seitens der Deutschsprachigen Gemeinschaft führen die verantwortlichen Staffs dieser Jugendgruppen regelmäßig besondere Aktionen durch, um die Kasse ihrer Jugendorganisation zu füllen und somit auch die Kosten für die an den Sommerlagern teilnehmenden Kinder und Jugendlichen so weit wie möglich zu senken.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass von Herbst 2021 bis bis Februar 2022 viele dieser in Eigenregie organisierten Aktionen zur Auffüllung der Kassen coronabedingt nicht stattfinden konnten, möchte ich Ihnen, sehr geehrte Frau Ministerin, folgende Fragen stellen.

1. Sind Ihnen Reaktionen von Jugendorganisationen oder Jugendgruppen bekannt, die über leere Kassen klagen, weil viele dieser Aktionen von Herbst 2021 bis Februar 2022 coronabedingt nicht stattfinden konnten?
2. Wie beurteilt die Regierung die Möglichkeit, aufgrund der langfristigen finanziellen Auswirkungen der Corona-Pandemie auch die kommenden Ferienlager (im Sommer 2022) dieser anerkannten Jugendorganisationen mit einem erhöhten Zuschuss finanziell zu unterstützen?

• **Frage Nr. 1034 von Frau GÖBBELS (ProDG) an Ministerin WEYKMANS zur Beschäftigung von Personen mit Beeinträchtigung auf dem regulären Arbeitsmarkt**

Einer Studie des Personaldienstleisters Acerta zufolge finden immer mehr Menschen mit einer physischen oder psychischen Beeinträchtigung auf dem herkömmlichen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung.

In den letzten fünf Jahren ist der Anteil an Menschen mit einer Behinderung auf dem regulären Arbeitsmarkt um ganze 10% gestiegen. Es wäre zu begrüßen, wenn dieser Trend in Zukunft anhält, oder sich im besten Falle noch intensiviert. Denn der Anteil von Menschen mit Beeinträchtigung auf dem regulären Arbeitsmarkt bleibt trotz dieser Steigerung immer noch sehr gering. Sie machen gerade einmal 0,24% aus.

Besonders die Dienstleistungsbranche, das Gaststättengewerbe und der gemeinnützige Sektor stellen verhältnismäßig oft Menschen mit Beeinträchtigung ein. Und auch die Größe des Betriebes spielt hier eine Rolle: kleinere Betriebe stellen öfter Menschen mit Beeinträchtigung ein als größere Betriebe.

In Zeiten, in denen Unternehmer massiv unter Fachkräftemangel leiden, könnten alle davon profitieren, wenn Hemmungen und Ängste sowohl bei den Arbeitgebern als auch bei Menschen mit Beeinträchtigungen abgebaut würden.

Meine Fragen an Sie, werte Frau Ministerin, lauten daher:

1. Verfügen Sie über Daten darüber, wie viele Menschen mit einer Behinderung in Ostbelgien auf dem regulären Arbeitsmarkt in den verschiedenen Sektoren eingestellt sind?
2. Wie unterstützt die DG Menschen mit einer Beeinträchtigung auf dem regulären Arbeitsmarkt?

• **Frage Nr. 1035 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Unternehmensberatung in Sachen Nachhaltigkeit**

Aus der Grenz-Echo Ausgabe vom 28. Mai³ erfahren wir, dass die frankophone UCM mit der deutschsprachigen Mittelstandsvereinigung (MSV) ein Informations- und Beratungsangebot für Unternehmen in Sachen Energieeinsparung anbietet.

³ <https://www.grenzecho.net/art/d-20220527-GVEA4Z?referer=%2Farchives%2Fcherche%3Fdatefilter%3Dlastyear%26sort%3Ddate%2520desc%26word%3DEnergie-check-up>

Man erfährt dort im Wortlaut: *"Zusätzlich zu Publikationen wie Informationsbroschüren und Fachberichten, sowie Seminaren und Weiterbildungen zum Themenbereich besteht also die Möglichkeit, einen kostenfreien Termin im Unternehmen mit einem UCM-Energieberater zu vereinbaren."* und ferner: *"Wer über die reinen Energieeinsparungspotenziale hinaus ebenfalls Materialeinsparungspotenziale durch die Etablierung eines Kreislaufwirtschaftssystems im Betrieb anvisiert, kann gleichermaßen einen kostenfreien Vororttermin mit einem UCM „Low Carbon“ Berater vereinbaren. Im Rahmen seines mehrstündigen Aufenthalts im Unternehmen sammelt der Berater Informationen zu bestimmten Themen (Isolierung, erneuerbare Energie, Wassermanagement, Kreislaufwirtschaft, Versorgung mit lokalen und nachhaltigen Rohstoffen, Mobilität, ...)"*

Die Initiative des Mittelstands ist sicherlich begrüßenswert. Wir sehen hier jedoch auch die öffentliche Hand in der Handlungspflicht. Wie so oft stehen wir in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zwischen den Stühlen. Ein Thema welches man eigentlich ganzheitlich und für den Nutznießer unkompliziert gestalten sollte, ist durch das typisch belgische Kompetenz-Wirrwarr schwer zu verstehen.

Bei der Vielfalt der Beratungsthemen (Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft, Nahversorgung, nachhaltige Business-Modelle, Mobilität) ist nicht immer klar ersichtlich, welche Zuschüsse und Hilfen DG-Materie sind, welche in wallonischer Zuständigkeit liegen oder gar föderaler Natur sind.

Man kann angesichts dieser Komplexität davon ausgehen, dass viele Angebote nicht ausreichend genutzt werden und die Vielzahl an Ansprechpartnern potentielle Interessenten und Antragsteller abschreckt. Dies ist angesichts der ökonomischen und ökologischen Dringlichkeit bedauerlich. Laut dem letzten Klimabericht des IPPC haben wir nur noch 3 Jahre Zeit um die globale Erderwärmung unter dem Ziel von 1.5 Grad zu halten. Das schaffen wir nur wenn wir die Unternehmen mit ins Boot nehmen.

In der DG fungiert die WFG als wichtige zentrale Anlaufstelle für Unternehmensberatung, Prämien und ländliche Entwicklung. Dort ist auch mittlerweile eine solide Expertise in Sachen Nachhaltigkeit angesiedelt.

In diesem Sinne sind meine Fragen an Sie Frau Ministerin folgende:

1. Inwiefern kann man in der DG ein One-Stop Beratungsangebot (bzw. "guichet unique") für Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit (Energieeffizienz, Ressourcenschonung, Kreislaufwirtschaft, Mobilität usw.) schaffen ?
2. Welche Rolle könnte die Wirtschaftsförderungsgesellschaft angesichts ihrer Aufgaben in der Wirtschaftsförderung und ihren Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit in diesem Angebot spielen?
3. Inwiefern kann die DG hier nutznießer-zentriert mit den anderen Gliedstaaten zusammenarbeiten?

• **Frage Nr. 1036 von Herrn MOCKEL (ECOLO) an Ministerin WEYKMANS zur Wettbewerbssituation in der Ostbelgischen Medienlandschaft**

Im Kontext der Erneuerung des Dienstleistungsvertrags der RTBF mit der Föderation Wallonie-Brüssel wurde diesen Monat eine Studie von drei Wirtschaftswissenschaftlern zur Wettbewerbssituation in der französischsprachigen Medienlandschaft veröffentlicht. Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass das schriftliche Inhaltsangebot auf den Webseiten und Apps der öffentlich-rechtlichen Medienanstalt eine frontale und unlautere Konkurrenz für die private schriftliche Presse darstellt. Die Gratis-Mitteilungen auf den Plattformen der RTBF seien zu sehr von den Radio- und TV-Beiträgen entkoppelt und würden den Markt schädigen und die Diversität der Presse gefährden. (Die Presselandschaft sei bereits schon durch Werbeeinbußen an die Big Player Facebook und Google geschwächt. Durch die zusätzlich verlorenen Abo- und Werbeeinnahmen würde die Digitalisierung der Presselandschaft weiter erschwert. Das einstige Gleichgewicht auf dem Medienmarkt sei mittlerweile nicht mehr gewährleistet.) Diese Einschätzung wurde auch schon zuvor vom

“Conseil Supérieur de l’Audiovisuel” der französischsprachigen Gemeinschaft geteilt. Zur Korrektur der Situation zeigen die Autoren zwei Pisten auf: Entweder man ist der Ansicht ein schriftliches Online-Angebot gehört zum Geschäftsführungsvertrag, dann müssten alle vorhandenen Akteure eine Förderung erhalten - soweit diese mit europäischem Recht vereinbar ist. Oder dieses Angebot gehört nicht zum öffentlichen Auftrag, dann müsste die RTBF es, falls sie es beibehält, in Eigenwirtschaft stemmen. Die beschriebene Situation ist in Ostbelgien ähnlich: Auch hier hat der BRF ein schriftliches Online-Angebot. Andererseits ist die Medienlandschaft noch wesentlich weniger vielfältig. Im Wesentlichen geht es aber auch hier um ein gesundes Gleichgewicht aus öffentlichen Informationsauftrag und Wahrung einer Pluralität.

In diesem Zusammenhang hätte ich folgende Fragen an Sie, Frau Ministerin:

1. Gibt es in der deutschsprachigen Gemeinschaft ähnliche Einschätzungen zur Wettbewerbssituation in der schriftlichen und digitalen Medienlandschaft?
2. Wie ist es derzeit in der Medienförderung um das Gleichgewicht zwischen öffentlichem Informationsauftrag und Diversität der Angebote bestellt?
3. Inwieweit wäre bei derartigen rein wirtschaftlich beseelten Einschätzungen noch ein öffentlich-rechtlicher Auftrag möglich?

• **Frage Nr. 1037 von Herrn SPIES (SP) an Ministerin WEYKMANS zu den Special Olympics**

Die 38. Ausgabe der Special Olympics Belgium (SOB) ist am Samstag den 28/05/2022 in Louvain-la-Neuve zu Ende gegangen. Während vier Tagen haben sich dort 2737 Athleten mit geistiger Behinderung in unterschiedlichen Disziplinen gemessen.

Eddy Beckers, der Direktor der SOB, bilanzierte das Event folgendermaßen:

„Der größte Erfolg in diesem Jahr waren wieder einmal die strahlenden Gesichter, die Begeisterung der Athleten, das unglaubliche Engagement der Freiwilligen und die Solidarität. Das macht die Spiele zu einem außergewöhnlichen Ereignis.“

Das erklärte Ziele der Special Olympics ist es, die Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung zu fördern, nicht nur auf dem Sportplatz, sondern auch in der Gesellschaft.

Im Rahmen der diesjährigen Spiele haben daher auch sieben Gemeinden und Städte die Charta der Solidarität der Special Olympics unterzeichnet.

Damit verpflichten sie sich, die soziale Integration von Menschen mit geistiger Behinderung durch Sport, Bildung oder Erziehung, Jugendpolitik, soziale Angelegenheiten oder Chancengleichheit bzw. Beschäftigungspolitik zu fördern.

Vor diesem Hintergrund werte Ministerin möchte ich Ihnen folgende Fragen stellen:

1. Haben auch ostbelgische Athleten an den Spielen teilgenommen?
2. Inwiefern werden beeinträchtigte Sportler in Ostbelgien gezielt unterstützt?
3. Hat die Deutschsprachige Gemeinschaft ebenfalls bereits die besagte Charta der Solidarität der Special Olympics unterzeichnet?